MÜNCHNER FORUM FÜR ISLAM

NEWSLETTER

Ausgabe 02/10.11.2014

„SOLIDARITÄT MIT DEN MUSLIMEN IN UNSERER STADT“,

so ist eine Resolution überschrieben, die der Stadtrat der Landeshauptstadt München am 1.10.2014 beschlossen hat. Angesichts der aufgeregten Debatten um die Schrecklichkeiten, die aus dem Nahen Osten zu uns dringen und der Versuche islamfeindlicher Aktivisten, daraus für ihre menschenverachtende Hetze Kapital zu schlagen, hat der Stadtrat zur rechten Zeit einen Meilenstein für das Miteinander der Religionen in München gesetzt. Den Text der Resolution finden Sie in diesem Newsletter.

Große Aufmerksamkeit hat der Besuch des Münchner Bündnis für Toleranz in der Bayern-kaserne am 10. Oktober ausgelöst und eine Welle der Hilfsbereitschaft wie auch das entschlossene Eingreifen des OB angesichts der unhaltbaren Zustände. Lesen Sie eine kurze Darstellung aus unserer Perspektive.

In die neuen Räume des MFI in der Altstadt ist inzwischen reges Leben eingezogen. Schauen Sie doch mal vorbei!

Die Themen in dieser Ausgabe:

- „SOLIDARITÄT MIT DEN MUSLIMEN IN UNSERER STADT!“
- WAS KOMMT NACH DER BAYERNKASERNE?
- ES KOMMT LEBEN IN DIE HOTTERSTRASSE!
- UNTERSTÜTZUNG FÜR DAS MFI KOMMT VOM OB
- FRIEDENSGEBET DER RELIGIONEN – KOMMEN SIE!

„Mit Blick auf die sehr hohe psychische Belastung ist seelsorgerische Betreuung mindestens so wichtig wie die Versorgung der Flüchtlinge mit Essen, Decken und einem Dach über dem Kopf. Die Menschen brauchen auch ein Dach und Decken für die Seele.“

(aus der Rückmeldung des MFI zum Besuch der Bayernkaserne mit OB Reiter)

„SOLIDARITÄT MIT DEN MUSLIMEN IN UNSERER STADT!“

Am 1.10.2014 hat die Vollversammlung des Münchner Stadtrats das „Bürgerbegehren“ einer islamfeindlichen Gruppierung um den Aktivisten Michael Stürzenberger für unzulässig erklärt, weil es sich auf unwahre Darstellungen stützt, gegen die Glaubensfreiheit verstößt und überdies noch formale Unzulänglichkeiten aufweist. In derselben Sitzung hat die Vollversammlung mit der Resolution „Solidarität mit den Muslimen in unserer Stadt!“ einen Meilenstein für das Miteinander der Religionen und gegen rassistische Hetze gesetzt.

Ein einziges von 80 Mitgliedern des Stadtrats, ein als NPD-Funktionär bekannter Rechtsextremer, der sich selbst konsequent außerhalb des demokratischen Konsens positioniert, stimmte gegen den Beschluss ebenso wie gegen die Resolution. Seine von OB Reiter als unerträglich bezeichneten und von der Mehrheit des Stadtrats offenbar ebenso empfundenen Redebeiträge wurden von Stürzenberger, der mit einer kleinen Gruppe von Anhängern (neben vielen weiteren Bürgerinnen und Bürgern) die Stadtratssitzung von der Besuchertribüne aus verfolgte, mit engagiertem Applaus bedacht. Hier haben sich die, die sich gerne nach außen als „Israel-freundlich“ gerieren und nicht einmal vor der historischen und menschlichen Geschmacklosigkeit zurückschrecken, den Namen der „Weißen Rose“ für ihre Zwecke zu missbrauchen, in aller Deutlichkeit selbst entlarvt.

mit Hass und Hetze GESCHEITERT!

„Die Begründung des Bürgerbegehrens zielt darauf ab, durch Desinformationen Ängste gegen das Projekt ZIE-M und die dahinterstehenden Personen zu schüren und die Initiatoren (und damit mittelbar auch die muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürger) zu diskreditieren, statt notwendige Informationen zu liefern.“ (aus dem Beschluss des Stadtrats)

Den vollständigen Stadtratsbeschluss, der in detaillierter Ausführlichkeit auf 14 Seiten die Unzulässigkeit des „Bürgerbegehrens“ juristisch begründet, finden Sie hier:

http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=3435989

Der Wortlaut der Presseerklärung des MFI: Zum Stadtratsbeschluss gegen das islamfeindlich extremistische Bürgerbegehren und Resolution gegen rassistische Hetze

Der Beschluss des Münchner Stadtrats vom 01.10.2014, mit dem die Unzulässigkeit des von der islamfeindlich extremistischen Gruppierung „Die Freiheit“ eingebrachten Bürgerbegehrens festgestellt wurde, entlarvt die menschenverachtende Kampagne, mit der diese kleine Gruppe von Aktivisten unsere Stadt seit mehreren Jahren heimsucht, als das was sie ist: der demagogische Versuch, die Bevölkerung zu täuschen um sich durch teilweise falsche, teilweise absurde Behauptungen und verfassungsfeindliche Forderungen Unterstützung für die eigenen extremistischen Ziele zu erschleichen. Dass die Gruppierung und ihr Hauptaktivist schon bei dem Versuch, in den Münchner Stadtrat einzuziehen, als einzige der 14 angetretenen Parteien

gescheitert ist, war ein ermutigendes Signal, dass die Münchner Bevölkerung der rassistischen Hetze keinen politischen Spielraum zugesteht. Das Scheitern des Bürgerbegehrens zeigt nun in wünschenswerter Klarheit, dass die Demokratie sich nicht für Zwecke einspannen und missbrauchen lässt, die ihrem Wesen nach gegen das friedliche Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft und in einem freiheitlichen Rechtsstaat gerichtet sind.

Während die islamfeindlichen Extremisten ihre Hetze in der Fußgängerzone und auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt verbreitet haben, ist ein beeindruckend breites Spektrum laut und deutlich dagegen aufgetreten, hat unter teilweise ganz erheblichem Aufwand zur Aufklärung gegen die populistische Stimmungsmache beigetragen. Ebenso wie wir die klare Positionierung des Stadtrats und der Stadtspitze begrüßen, möchten wir den Einsatz all jener Demokratinnen und Demokraten würdigen, die aus allen Parteien von links bis konservativ, aus den verschiedenen Religionsgemeinschaften, vor allem den beiden großen Kirchen und der Jüdischen Gemeinde, aus gesellschaftlichen Verbänden, den Medien usw. aufgetreten sind. Vor allem für die vielen solidarischen Zeichen aus schlichter Mitmenschlichkeit, die uns von unzähligen Bürgerinnen und Bürgern erreicht haben und erreichen, sind wir sehr dankbar.

All jenen Münchnerinnen und Münchnern, die das Bürgerbegehren durch ihre Unterschrift unterstützt haben, möchten wir dazu aufrufen, sich mit dem Stadtratsbeschluss und seiner ausführlichen Begründung vertraut zu machen. Dann wird ihnen klar, dass sie hier gerade nicht von einer demokratischen Institution um ihr legitimes Recht gebracht werden, sondern dass auf diese Weise verhindert wird, dass ihre Meinung für die antidemokratischen Ziele von Extremisten missbraucht wird. Der beste Beitrag gegen Extremismus von jedweder Seite, gegen Radikalisierung und Parallelgesellschaften, gegen den Missbrauch des Islam und Spaltung unserer Gesellschaft, und für ein intaktes Miteinander in unserem ebenso bunten wie bodenständigen München, liegt in der Unterstützung unserer Initiative „Münchner Forum für Islam“:

Imam Idriz und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter haben sich zusammen mit der Islamischen Gemeinde Penzberg in den vergangenen zwanzig Jahren für ein Islamverständnis eingesetzt, das sich nicht nur zu den Werten der modernen europäischen Gesellschaft bekennt, sondern diese innerhalb und außerhalb des eigenen Gemeindelebens tagtäglich umsetzt. Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Pluralismus, uneingeschränkte Religionsfreiheit für alle, Gleichberechtigung von Mann und Frau sind keine Lippenbekenntnisse, sondern entsprechen dem, wie wir unsere Religion verstehen, lehren und praktizieren. Gegen jede Form von Gewalt, gegen Terror und religiösen Zwang sprechen wir uns nicht nur aus, sondern setzen uns gegen alle diese Formen des Missbrauchs unserer Religion ein und gehen dagegen vor, wo immer nötig. All das haben wir in unseren Worten und Werken nachgewiesen, wird von einem breiten politischen und gesellschaftlichen Spektrum an Unterstützern aus allen demokratischen Parteien, aus den Religionsgemeinschaften, den Medien und zahllosen Bürgerinnen und Bürgern, die uns kennen, seit langem anerkannt und gewürdigt.

All das ist Selbstverständnis und Ziel des Münchner Forums für Islam, das in enger Kooperation mit der Landeshauptstadt München, mit Unterstützung von Muslimen wie Nicht-Muslimen auf einem Gelände im neu entstehenden Kreativ-Quartier an der Dachauer Straße realisiert werden soll. Wir hoffen daher einerseits auf das weitere engagierte Vorgehen gegen Extremismus, und gleichzeitig auf gemeinsame Zeichen und gemeinsame konkrete Schritte, damit das MFI bald ein realer Ort der Begegnung für alle Münchnerinnen und Münchner sein wird.

München, 01.10.2014, Vorstand, Münchner Forum für Islam e.V.

(http://www.islam-muenchen.de/pressemitteilung-vom-01-10-2014.html)

Der Wortlaut der Resolution des Münchner Stadtrats:

Landeshauptstadt München

"Solidarität mit den Muslimen in unserer Stadt!"

Muslime gehören zu unserer Stadtgesellschaft. Die hinter dem Bürgerbegehren stehende Partei „Die Freiheit" (Landesverband Bayern) schürt Ängste vor Muslimen, indem sie sämtliche Menschen dieser Glaubensrichtung pauschal mit Terroristen gleichsetzt. Muslime werden als „bedrohlich" und „gefährlich" dargestellt und abgewertet. Dies hat mit dem friedlichen Zusammenleben von Menschen verschiedener Glaubensrichtungen in München nichts zu tun! Wenn wir auch morgen in einer offenen, demokratischen und friedlichen Gesellschaft leben wollen, müssen wir heute alle Angriffe auf die im Grundgesetz verankerten demokratischen Grundwerte abwehren. Wir lehnen deshalb rechtsextreme und islamfeindlich-extremistische Initiativen – wie das Bürgerbegehren gegen das ZIE-M – entschieden ab. Freiheitsrechte wie die Religionsfreiheit sind elementarer Bestandteil des Grundgesetzes und damit der Grundlagen des freiheitlichen Rechtsstaates der Bundesrepublik Deutschland.

Mit demokratischen Mitteln gegen rassistische Hetze

Immer wenn Rechtsextremisten oder islamfeindliche Extremisten die demokratischen Spielregeln ausnutzen und für ihre Zwecke missbrauchen, nutzen wir unsere demokratischen Möglichkeiten, um dem entgegenzutreten. Die demokratische Auseinandersetzung mit Rechtsextremen und islamfeindlichen Extremisten darf aber nicht nur auf den Stadtrat beschränkt bleiben, sondern fordert die ganze Stadtgesellschaft. Wir bedanken uns daher bei der großen Mehrheit der Münchner Stadtgesellschaft – Religionsgemeinschaften und Kirchen, den Gewerkschaften, den Bezirksausschüssen sowie den vielen zivilgesellschaftlichen Initiativen, Vereinen und Einzelpersonen – die sich jahrelang gegen die rassistische Stimmungsmache im Kontext des Bürgerbegehrens engagiert haben.

Wofür wir Demokratinnen und Demokraten stehen

München ist eine weltoffene, tolerante und bunte Stadt. Menschen vieler Nationalitäten, Kulturen und Religionen sind hier zu Hause. Humanität, Solidarität und Demokratie sind die Grundwerte, die unser kommunales Zusammenleben tragen. Das Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft gehört zur Geschichte unserer Stadt und wird ihre Zukunft sein. Wir setzen uns entschlossen für Menschenwürde, kulturelle Vielfalt und Freiheit ein. Wir stehen für ein München, das Perspektiven für alle die Menschen bietet, die friedlich, im Einklang mit dem Grundgesetz, hier leben. Wir stehen für ein München, das eine gute Zukunft für alle Menschen gestaltet. Wir stehen für ein München, das gemeinsam nach Lösungen sucht, anstatt auf dem Rücken von Minderheiten eine menschenverachtende Ideologie salonfähig zu machen."

(http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtinfos/Presse-Service/2014/Resolution-der-Demokraten-im-M-nchner-Stadtrat-beschlossen.html)

WAS KOMMT NACH DER BAYERNKASERNE?

Am 10. Oktober haben die Mitglieder des Münchner Bündnis für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gemeinsam mit OB Dieter Reiter, und auf dessen Anregung, die Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in der Bayernkaserne besucht. Ganz München hat mitverfolgt, was dieser Besuch ausgelöst hat. Die Medienberichterstattung reißt seitdem nicht ab – und die Hilfsbereitschaft zahlloser Münchnerinnen und Münchner auch nicht.

Es ist ja nicht selbstverständlich, dass der Besuch eines Politikers tatsächlich sofortige Abhilfe bewirkt. OB Reiter hätte sich auch darauf zurückziehen können, dass ja nicht die Stadt München für die Zustände verantwortlich ist, sondern die Staatsregierung. Stattdessen wurden entschlossene Sofortmaßnahmen getroffen, die zuständigen Behörden endlich aktiviert – und quasi die ganze Stadtbevölkerung zum Mithelfen mobilisiert. Am Beginn der intensiven Berichterstattung stand ein ganzseitiger Beitrag der Süddeutschen Zeitung über die ganz spontane Hilfsaktion, die Imam Idriz unter den erschütternden Eindrücken vor Ort noch am Abend unmittelbar nach dem Besuch für das MFI durchführte (13.10.2014, Bernd Kastner, nachzulesen hier: http://www.sueddeutsche.de/muenchen/fluechtlinge-in-muenchen-ohne-worte-1.2170074). In den folgenden Tagen erreichten zahlreiche Kleider- und andere Spenden von Musliminnen und Muslimen aus ganz München das MFI und wurden dank der engagierten Mithilfe vieler Mitglieder und Freunde, koordiniert von Saiyed Shah, sortiert und verpackt und an die Bayernkaserne sowie die Einrichtungen Am Kapuzinerhölzl, Am Neubruch und in der Schwere-Reiter-Straße geliefert. Allen, die hier so eindrucksvoll mitgeholfen und zusammengeholfen haben: Möge Allah euch belohnen!

Nachdem das schlimmste Chaos überwunden ist, bleiben mittel- und längerfristige Herausforderungen. Zu den erfreulichen Eindrücken dieser Wochen gehört, dass es den ausländer- und islamfeindlichen Kräften trotz ihrer Bemühungen vor Ort offenbar nicht gelungen ist, nennenswerte Dividenden aus dem Leid der Betroffenen aber auch aus der Verunsicherung der Anwohner für ihre rassistischen Umtriebe einzufahren. Auch das aber bleibt kein Selbstläufer. So wird weitergedacht und -gehandelt werden müssen, damit der Zustrom der Flüchtlinge, der ja auf lange Sicht nicht verebben wird, vorausschauend und sensibel bewältigt werden kann. Damit nicht wie so oft im Nachhinein analysiert werden muss, was jetzt hätte getan werden müssen.

OB Reiter hat die Mitglieder des Münchner Bündnis für Toleranz um Rückmeldungen gebeten, um Überlegungen zur Problemanalyse und zu weiteren Akzentsetzungen.

Dies war unsere Antwort:

Die Eindrücke, die sich unter "chaotische Zustände" summieren lassen, sind in der Presse (insbesondere der SZ) ausführlich dargestellt worden und müssen hier nicht im einzelnen wiederholt werden. Die Darstellung entspricht weitestgehend unserer Wahrnehmung.

Besonders hervorzuheben scheint uns, die DRINGENDE Notwendigkeit, sehr viel mehr Personal vor Ort einzusetzen, das die Betroffenen auch wirklich erreichen kann. StM Spaenle erklärte mir (SJW) vor Ort, spontan darauf angesprochen, dass sich die Flüchtlinge ja nur an "ihre Betreuer" zu wenden brauchten. Die vielen Menschen, die uns völlig hilflos und allein gelassen auf Arabisch von Missständen erzählten, die man sich in Deutschland eigentlich nicht vorstellen wollen würde, wussten aber überhaupt nicht, dass es für sie "Betreuer" gäbe, noch wo sie die finden

THEMA DES TAGES

Flüchtlinge in München Wie mit Hilfe suchenden Menschen in einer reichen Stadt wie dieser umgegangen wird, ist erbärmlich. Wer muss was Flüchtlingen aus den Krisenregionen der Welt hier dürfen zugemutet wird, der ist fast froh, dass viele von ihnen kein Deutsch versteht. Natürlich gibt es auch motivierte und engagierte Helfer. Diese werden allerdings bisweilen durch bürokratischen Irrsinn ausgebremst.

Ohne Worte

Inzwischen hat nicht einmal mehr jeder Flüchtling, der hier ankommt, ein Bett oder eine Decke. Das hat auch damit zu tun, dass die Behörden es nicht schaffen, den Menschen die Regeln zu erklären, welche die Bürokratie erdacht hat. Mit diesen Vorschriften bekommt es auch einen Benjamin Lüdz zu tun, als er Nothilfe in der Bayernkaserne leistet.

„Wenn wir Ihnen Decken geben, verpissen sie sich", sagt der Sicherheitsmann

MFI
im Einsatz für
Flüchtlinge
in München

könnten. Und wenn – wie sie sich mit ihnen verständigen könnten. Ohne arabische (und andere) Sprachkenntnisse wird eine "Betreuung" in vielen Fällen schlicht keinen Sinn machen.

Neben den Sprachkenntnissen ist kulturelle Kompetenz Voraussetzung dafür, dass die Flüchtlinge von ihren Ansprechpartnern überhaupt richtig verstanden werden können.

Bei dem sehr hohen Anteil an Muslimen unter den Flüchtlingen (vermutlich eine Mehrheit), wäre eine entsprechende religiöse "Versorgung" geradezu entscheidend. Mit Blick auf die in vermutlich allen Fällen sehr, sehr hohe psychische Belastung, die der Flucht vorausgegangen ist und die die Flucht selbst und nun auch die schwierige Aufnahmesituation in Deutschland für die Betroffenen bedeutet, ist seelsorgerische Betreuung mindestens so wichtig, wie die Versorgung mit Essen, Decken und einem Dach über dem Kopf. Die Menschen brauchen auch ein Dach und Decken für die Seele. Deshalb sollte auch angesichts der extremen Raumnot nicht unterschätzt werden, wie wichtig und dringend z.B. auch ein muslimischer Gebetsraum in allen entsprechenden Einrichtungen ist, in denen sich muslimische Flüchtlinge aufhalten.

Längerfristig ist jetzt schon zu bedenken, dass wir hier dabei sind, eine weitere Veränderung unserer Gesellschaftsstruktur in Deutschland zu erleben - von der Größenordnung vielleicht vergleichbar mit der Ankunft der sog. "Gastarbeiter" in den 60-er/70er- und der Kriegsflüchtlinge aus Jugoslawien in den 90er Jahren. Wie hoch der Anteil der Flüchtlinge aus den arabischen und afrikanischen Ländern sein wird, der irgendwann, wenn und falls sich die Situation in den Herkunftsländern wieder einigermaßen beruhigen sollte, dorthin zurückkehren wird, ist bisher völlig ungewiss. So gut wie sicher ist hingegen, dass viele Tausend Menschen dauerhaft in Deutschland, und in München, bleiben werden. Diese Entwicklung sollte (anders als das früher der Fall war) von vorne herein wahrgenommen und ernst genommen werden und frühzeitig (nicht wie sonst im Nachhinein) aufgegriffen und begleitet werden.

Was die muslimischen Flüchtlinge angeht, kommen sie aus Regionen, wo kulturelle Hintergründe sehr stark auf das Islamverständnis einwirken. Das MFI strebt bekanntlich an, Islam in einem Sinne zu leben und zu fördern, der mit den staatsrechtlichen und gesellschaftlichen Vorstellungen im Europa unserer Zeit uneingeschränkt kompatibel ist. Unser gemeinsames Interesse sollte sein, eine auf ihre Vergangenheit gerichtete, primäre Orientierung von Muslimen an kulturell ganz anders geprägten Herkunftsländern und damit der Förderung von Parallelstrukturen entgegenzuwirken. Deshalb müssten die muslimischen Flüchtlinge frühzeitig aufgefangen und behutsam an die Verhältnisse in Deutschland - gerade was das muslimische Leben betrifft - herangeführt werden. Freilich ohne sie vor den Kopf zu stoßen oder ihren Hintergrund in Frage zu stellen. Dafür bedarf es sehr hoher interkultureller Kompetenz ebenso wie langfristig eingesetzter Kräfte.

Das MFI stünde der Stadt München hier als Partner zur Verfügung und würde sich gerne, im Rahmen unserer Möglichkeiten, einbringen.

Hinzufügen möchten wir noch, dass Ihr persönlicher, entschiedener Einsatz in dieser Sache viele sehr beeindruckt hat, auch uns. So wünschen wir uns Politik!

ES KOMMT LEBEN IN DIE HOTTERSTRASSE!

In der 1. Ausgabe dieses Newsletters haben wir von den neuen Räumlichkeiten des MFI berichtet, die uns drei Jahre lang als vorläufige Geschäftsstelle, mit Büros, Vortrags- und Veranstaltungsräumen und einem Gebetsraum dienen werden. Die viel beachtete „Deklaration der Imame“ vom 19. September konnte dort bereits der Presse vorgestellt werden (ebenfalls im Newsletter 01, sowie unter www.islam-muenchen.de verfügbar). Inzwischen sind die Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten weiter fortgeschritten.

Richtig lebendig ist das Haus nicht nur an den Freitagen, wenn immer mehr muslimische Männer und Frauen in den zentral gelegenen Moscheeraum strömen. Es finden regelmäßige Treffen statt, verschiedene Gruppen fragen an, ob sie unsere Räume nutzen können. Der Vortragssaal steht gerne muslimischen wie nicht-muslimischen Institutionen offen, die unsere Ausrichtung teilen.

Zum Opferfest, das an den Propheten Abraham erinnert und mit dem Fest zum Ende des Fastenmonats Ramadan zu den zwei Höhepunkten des islamischen Jahres gehört, schien das Haus bereits aus allen Nähten zu platzen. Nach dem Festgebet sorgten viele helfende Hände für ein leckeres Büffet und für ein quirliges Gemeindeleben.

Die Buchhandlung Avicenna, die diesen Sommer ihren Laden in der Amalienstraße leider schließen musste, ist dabei, eine kleine Dependance im MFI-Haus einzurichten. Vortrags- und Informationsveranstaltungen sind in Planung, und gerne werden wir Sie auch zum gemeinsamen Feiern einladen!

Sobald die letzten baulichen Arbeiten abgeschlossen und die Organisation festere Strukturen angenommen hat, können wir regelmäßige Öffnungszeiten bekannt geben und die Ansprechpartner nennen, die Sie im MFI-Haus vorfinden werden.

Das islamische Neujahrsfest wurde heuer am 25. Oktober gefeiert (wegen der Ausrichtung am Mondkalender verschieben sich die islamischen Festdaten gegenüber dem gregorianischen Kalender von Jahr zu Jahr) und am neuen Ort wurde neues Leben sichtbar. Möge das Jahr 1436 nach der Hidschra mit Gottes Hilfe ein friedlicheres werden, als es das vergangene war!

Unsere NEUE POSTANSCHRIFT lautet:
MFI e.V., Hotterstr. 16, 80331 München
EBENFALLS NEU:
Tel. 089 / 21 26 93 66,
Fax 089 / 21 26 92 87
info@islam-muenchen.de

UNTERSTÜTZUNG FÜR DAS MFI KOMMT VOM OB

Münchens neuer Oberbürgermeister Dieter Reiter hat die Unterstützung, die die Initiative durch seinen Vorgänger Christian Ude erfahren hat, bekräftigt. In einem Schreiben an Imam Idriz vom 16.10.2014 heißt es:

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München hat am 01.10.2014 die Resolution „Solidarität mit den Muslimen in unserer Stadt“ beschlossen. Darin heißt es u.a.: „Muslime gehören zu unserer Stadtgesellschaft. Das Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft gehört zur Geschichte unserer Stadt und wird ihre Zukunft sein. Wir setzen uns entschlossen für Menschenwürde, kulturelle Vielfalt und Freiheit ein. Wir stehen für ein München, das Perspektiven für alle die Menschen bietet, die friedlich, im Einklang mit dem Grundgesetz, hier leben. Wir stehen für ein München, das eine gute Zukunft für alle Menschen gestaltet.“

Ihre Initiative „Münchner Forum für Islam“ verspricht, einen wertvollen Beitrag von muslimischer Seite in diesem Sinne für unsere Stadtgesellschaft zu leisten, weshalb ich die Realisierung des Moschee-Bauprojektes am Standort Dachauer Straße, im sogenannten Kreativquartier, befürworte. Wie mein Vorgänger sage auch ich Ihnen weiter von Seiten der Stadt die planungsrechtliche Unterstützung zu.

Wir brauchen auch Ihre Hilfe und Unterstützung!

Bitte helfen SIE mit, dass das MFI als ein Ort der Begegnung für alle MünchnerInnen realisiert werden kann! Tragen Sie zu diesem gemeinsamen Werk bei, damit Islam, wie wir ihn verstehen, zu einem selbstverständlichen Teil unserer Stadt werden kann!

BITTE SPENDEN SIE **JETZT**!

Wir müssen die Finanzierung für die Grundstückskosten an der Dachauer Straße, die sich auf ca. 10-12 Millionen Euro belaufen, demnächst nachweisen. Dazu bitten wir alle Münchnerinnen und Münchner - Muslime wie Nicht-Muslime - um ihren Beitrag. Spenden in jeder Höhe sind willkommen und wichtig, damit das MFI zu einem gemeinsamen Werk Vieler wird. 1 qm wird ca. 2.500 Euro kosten. Spenden sind natürlich steuerlich abzugsfähig.

Bankverbindung: Stadtsparkasse München
IBAN DE03701500001001198322
BIC: SSKMDEMM

FRIEDENSGEBET DER RELIGIONEN – KOMMEN SIE!

Das MFI beteiligt sich am gemeinsamen Friedensgebet der abrahamitischen Religionen in München:

VORTRAGSREIHE „KRITISCH-DENKEN“

MFI startet ab November 2014 eine Reihe von Vorträgen und Diskussionsrunden unter dem Motto „Kritisch-Denken“. Hier die Einladung für den ersten Vortrag:

ISLAM, WIE WIR IHN VERSTEHEN

ISLAM, wie wir ihn verstehen,

- baut auf der Barmherzigkeit Gottes auf: Mehr als alles andere wird im Koran Allah als der Barmherzige, der sich Erbarmende, der Liebende und Verzeihende beschrieben!
- auf der Maxime des Propheten Muhammad: „Islam heißt, dass niemand Angst vor unseren Taten, unseren Worten, unseren Gedanken hat!“
- und auf den Grundwerten: Bekenntnis zu Gott und allen seinen Gesandten, Gebet, Fasten im Ramadan, Almosen und Spenden für Bedürftige und soziale Zwecke, Pilgerfahrt nach Mekka, Einsatz für Gerechtigkeit, Streben nach Bildung, Toleranz, Frieden und Vertrauen in der Gesellschaft.

ISLAM, wie wir ihn verstehen,

- ist in Europa daheim und im 21. Jahrhundert angekommen,
- bejaht Menschenwürde, Religionsfreiheit, Gleichberechtigung der Geschlechter, Gleichbehandlung aller Menschen, Demokratie und Pluralismus,
- versteht unter „Scharia“ nicht mittelalterliche Körperstrafen und unter „Dschihad“ nicht „Heiliger Krieg“, und lehnt jegliche Art von Gewalt strikt ab, weil Mord und Terror die größte Sünde und das größte Verbrechen zugleich sind,
- ist unvereinbar mit erzwungenen Bekleidungsregeln, mit jeglicher Unterdrückung von Frauen, mit Benachteiligung oder gar Verfolgung von Andersgläubigen,
- hat Hochachtung vor allen Religionen und vor der Glaubens- und Gewissensfreiheit aller Menschen.

ISLAM, wie wir ihn verstehen,

- hat das Recht und den Anspruch, von der Gesellschaft wahrgenommen und anerkannt zu werden!

Das MÜNCHNER FORUM FÜR ISLAM

- will dieses Islamverständnis für alle sichtbar machen und zur Selbstverständlichkeit werden lassen.

MITGLIED werden?

Wenn Sie die Ziele und Inhalte unseres Projekts teilen und sich mit unserer Satzung (www.islam-muenchen.de/satzung) identifizieren – dann werden Sie Mitglied! Wir freuen uns über Mitglieder jedweder ethnischer Herkunft oder nationaler Verbundenheit. Dass Sie unser Selbstverständnis teilen und Toleranz, Respekt vor allen Religionen, die freiheitlich demokratische Grundordnung und den Rechtsstaat befürworten und Rassismus jeder Art, Islamfeindlichkeit, Antisemitismus, Rechtsextremismus und –populismus ablehnen, setzen wir als selbstverständlich voraus. Mitgliedschaftsformular (Aufnahmeantrag) finden Sie hier:
http://www.islam-muenchen.de/mfi-mitgliedschaftsformular-und-satzung

Impressum:

Der Newsletter des MFI erscheint in unregelmäßigen Abständen.
Für den Bezug per Mail/PDF bzw. Abbestellung:
info@islam-muenchen.de
Redaktion: Stefan Jakob Wimmer

MÜNCHNER FORUM FÜR ISLAM e.V.
Hotterstr. 16
80331 München
Tel. 089-21269366
Fax 089-21269287
Stadtsparkasse München
IBAN: DE03701500001001198322
BIC: SSKMDEMM
info@islam-muenchen.de ,
www.islam-muenchen.de

islammuenchen islamforummuc

Bitte geben Sie diesen Newsletter gerne an weitere InteressentInnen weiter und nennen Sie uns Mail-Adressen, die wir in den Verteiler aufnehmen dürfen!

Wenn Sie den Newsletter nicht erhalten möchten, genügt eine kurze Mail mit dem Betreff „KEIN Newsletter“ an info@islam-muenchen.de.